

Im Wandel der Zeit

Heute: Geschichte in Stein gemeißelt – auf Spurensuche in Brouch

Einleitung

Bevor ich mich dem eigentlichen Thema widmen werde, komme ich nicht umhin, noch kurz „im Geschichtsbuch von Brouch“ zu blättern.

Bruche (i.d.J. 1286, 1502) und *Broich* (i.d.J. 1545, 1605) sind nur zwei Beispiele für die unterschiedlichen Schreibweisen i.L. der Jahrhunderte. Allgemein kann man sagen, dass Ortsnamen mit *Bruch* auf Erhebungen mit Moos und Gras nahe einem Moor (Moorland) hindeuten.¹⁾

Dass die Ortschaft schon früh besiedelt war, davon zeugt das i.J. 1998 gefundene Steinfragment mit prähistorischen Verzierungen. „*Seng Ornamentik kann als Virleefer vun sakraler Buchmolerei aus lechternach ugekuckt ginn... wou iro-schottesch kierchlech Influence op kontinental Kulturgeschichte ufoung.*“ (Dr. A. Grisse – Bul.comm. Nr. 5 /2017)

Brouch, welches vor dem 30-jährigen Krieg noch 5 Haushalte besaß, war 1656 zerstört und verlassen. Die Hausbewohner von damals flüchteten in andere Gegenden, so auch **Adam BRÜCHER**, der von 1662 bis 1678 Maximinischer Meyer im Hof Frisingen war. Die Generationenfolge dieser Familie weist viele „weiße Felder“ auf und ist nur sehr schwer „nachzuzeichnen“. Die Nachkommen stammen jedoch alle aus dem alten *Bricher*-Haus, welches heute nicht mehr bewohnt wird. Von hier kommt auch der letzte aus dieser Ahnenreihe, nämlich **Pierre BRÜCHER**, welcher am 9. März 1814 im Alter von 70 Jahren verstarb. Es liegt auf der Hand, dass ein Haus mit einer so langen Familiengeschichte auf die Liste der „*Immeubles et objets bénéficiant des effets de classement comme patrimoine culturel national*“ der INPA gesetzt wurde.

Bis zur Französischen Revolution war Brouch Teil der Herrschaft (Seigneurie) von Berbourg und wurde danach eine Sektion der neu gegründeten Gemeinde Biwer. Kirchenrechtlich gehörte das Dorf bis zum Jahr 1811 zur gleichnamigen Pfarrei, kam dann zu Beidweiler und wechselte ab 1860 bis zur territorialen Neuordnung i.J. 2017 zu Eschweiler.

In der kleinen beschaulichen Ortschaft nordwestlich von Biwer leben 62 Einwohner/innen, verteilt auf 20 Haushalte – Stand 01. März 2022.

Zum eigentlichen Thema

Initialen und/oder Jahreszahlen über Haustüren und Scheunen sind wichtige Wegweiser/Indizien, anhand derer man die Familiengeschichte erstellen kann – und das oft über viele Generationen. Sie können dabei helfen, angenommene Thesen zu unterstützen oder sie zu revidieren. Leider sind diese wertvollen Spuren vielerorts verschwunden. So wurden die Initialen der Erbauer des Öfteren übermalt oder durch Renovierungsarbeiten entfernt.

Aber es gibt sie noch vereinzelt und die Besitzer sind stolz auf diese „Stempel“, mit welchen die Bauten hier einst versehen wurden.

Dann gibt es noch vereinzelt alte Grabsteine – und nicht zu vergessen, die Weg- und Flurkreuze. Sie können einem auch Informationen „preisgeben“, – wenn wir sie nur richtig deuten.

Am Beispiel von Brouch, möchte ich nun ein paar solcher Schätze „vorstellen“.

1. Häuser mit einer langen Familiengeschichte.

Im zweiten Jahrzehnt des 19. Jh., also zurzeit der Entstehung des sogenannten Urkatasters standen hier 6 private Wohneinheiten sowie das Hirtenhaus (das spätere Pfarrhaus), welches im Gemeindebesitz war und heute nicht mehr besteht.

Alle dieser Gebäude haben eine interessante und oft sehr wechselvolle Geschichte „zu erzählen“. An zwei Beispielen möchte ich aufzeigen, wie Initialen und Jahreszahlen über den Haustüren an Scheunen und anderen Anbauten bei der Zusammenstellung der Familiengeschichte von großem Nutzen sein können.

a) Haus N.: 19 „Dréisch“.

Dieser prachtvolle Haustüreinang ist einzigartig in der Gemeinde. Neben der ganzen architektonisch ästhetischen Schönheit und Perfektion werfen die Initialen und Zahlen einige Rätsel/Besonderheiten auf.

Das „**CREDO ANNO DOMINI**“ in der obersten Schriftreihe ergibt keinen richtigen Sinn. Übersetzt heißt das ja „Ich glaube an das Jahr des Herrn“ – korrekt wäre es wohl eher „CREA“ übersetzt mit ERSTELLT (errichtet, angefertigt).

Die römische Jahreszahl **MDCCXCII** erscheint gleich zweimal in der steinernen Türumrahmung. Sie ergibt das Erbauungsjahr 1792. Allerdings ist sie unten direkt über der Haustür nicht ganz korrekt geschrieben, weil bei römischen Zahlen nur 3 gleiche Zeichen in Folge erlaubt sind.

Die Addition der Zahlreihe **MDCLXXXII** ergibt dennoch das gleiche Resultat.



Ich würde mich wie immer über jede Anregung, Kritik und weitere Fragen zu diesem Beitrag freuen
Mail gerne an johsmi4@pt.lu

John Schmit

Der Hausname „*Dréisch*“ wurde von dem Flurnamen „*Gemengendréisch*“ (= verpachtetes Gemeindeland) abgeleitet, eine Wiesenparzelle in unmittelbarer Nachbarschaft dieser Wohneinheit. An dieser Stelle stand zuvor kein Haus. Im Erbauungsjahr 1792, also 3 Jahre nach Ausbruch der Französischen Revolution, wurde Luxemburg zum „*Département des Forêts*“ und Brouch, ebenso wie die anderen Dörfer der Gemeinde wurden in das „*Arrondissement Luxembourg*“ eingegliedert.

Die Erbauer waren die **EHELEIT JOHANIS PITZ** und **CATARINA WEIS**, deren Namen hier fachmännisch eingemeißelt wurden.

Johann PÜTZ wurde 1756 in Boudler geboren, die 4 Jahre jüngere **Catherine WEIS** stammt aus Biwer. Auf diesen sicheren Indizien aufbauend, lässt sich nun die weitere Generationsfolge ohne größere Schwierigkeiten erstellen.

Die 7 Initialen weiter unten **N-W-B-M** (links) und **U-O-W** (rechts) ergeben für den Betrachter zunächst keinen richtigen Sinn. Der heutige Besitzer H. René THILL hat die Vermutung geäußert, dass es sich wohl um die Initialen der Erbauer/Handwerksleute handeln muss, welche sich hier „verewigt“ haben. Eine These, welche Sinn macht!

In den letzten Dekaden des 18. Jh. kamen Architekten, Baumeister und Steinmetzen als Saisonhandwerker aus Westtirol und Oberösterreich in unsere Gegenden und schufen einen völlig neuen, für die ländlichen Verhältnisse ungewohnten Baustil. Auch heute noch zeugen manche Bauwerke, von deren Können/Kunst (so bspw. der Rokoko-Pavillon in Echternach)

b) Haus Nr.: 11 „Scheier“

Ehemalige Inschrift über der Haustür:

**FRANTZ HUS MARIA W.
MDCCCXIX**

Im Urkataster finden wir das Haus unter der Nummer 90/2185 unter seinem Besitzer **Franciscus HOUS** und **Maria WAGNER**. Der Ehemann wurde am 25. Januar 1779 in Zittig geboren, seine Frau am 28. Oktober 1777 in Brouch. Mit dieser sicheren Referenz können wir einerseits die Liste der Nachkommen erstellen, andererseits den Stammbaum der Vorfahren.

In der Volkszählung von 1766 finden wir die Großeltern der Ehefrau **Pierre ROBEN** und dessen Ehefrau **Anna**. Die Ferraris-Karte, welche zwischen 1770 und 1778 erstellt wurde, bestätigt uns, dass es an dieser Stelle ein Wohnhaus mit Anbauten gab und dass es sich dabei um die hier genannte Familie handelt.

2. Ein Flurkreuz erzählt eine Geschichte.

Außerhalb von Brouch, im Ort genannt „*im Heschpent*“ (früher „*am Héschpönt*“) steht das „*Wiewesch/Wiewösch-Kreuz*“.

Inschriften:

- a) Kopf (unteres Ende): **BARBARA KONSBRÜCK**
- b) Sockel: **DIESES KREITZ HAT DEN MICHEL WEWER VON BRUCH ERICHTEN LASEN**

Die Erbauer stammen aus dem „*Wiewesch-Haus*“ auf Nummer 32 in Brouch. Eine Inschrift über der Haustür, welche leider nicht mehr besteht, lautete:

M.W. AN.. MDCCCXXXV ..NO A.H. = MICHEL WEBER 1835 ANNA HANSEN

Die Errichtung dieses Kreuzes geht zurück auf 4 Todesfälle innerhalb der Familie in den Jahren 1833 bis 1835. Nun kann man sich fragen, wieso nur der Name **BARBARA KONSBRÜCK** auf dem Stein eingraviert ist und die drei anderen Familienangehörigen hier „vergessen“ wurden. Möglicherweise sind Säule und Kopf Bestandteile eines zweiten, jüngeren Kreuzes, welches von derselben Familie errichtet wurde.

3. Ein verwittertes Grabmal von ästhetischer Schönheit.

Von den wenigen Gräbern, welche es auf dem kleinen Kirchhof gibt, sticht dasjenige der Familien KOHNEN-WIRTZ-KINNEN ganz besonders hervor.

Leider sind nicht mehr alle Daten lesbar, doch nichtsdestotrotz offenbart es dem Betrachter so manche kleine Details. Unabhängig vom Prinzip der gültigen oder verfallenen Konzessionen verdienen solche Grabsstätten einen kommunalen Schutzstatus, ähnlich wie dies bei Weg- und Flurkreuzen der Fall ist.



4. Ein Mahnmal erinnert an eine dunkle Zeit.

Nicht weit von der Kreuzung Brouch-Hemstal-Bech steht diese Gedenkkapelle. Sie erinnert an eine schreckliche Tat, einen grausamen Mord an dem Mühlenarbeiter **Paul GREISEN** aus Bettendorf und **Johann HEMES** aus Capellen, Lehrer in Larochette

An jenem verhängnisvollen 11. September 1944, als die Amerikaner schon die Stadt Luxemburg befreit hatten, wurden die beiden Widerstandskämpfer bei Gonderingen von einer isolierten SS-Bande umstellt. Eine misslungene Flucht bei Brouch endete für beide dramatisch, als sie von Maschinengewehrkugeln getroffen und schwer verletzt wurden. In einem beispiellosen Akt der Barbarei wurden sie dann zu angezündeten Strohhäufen gezerrt und bei noch lebendem Körper verbrannt.

Tags darauf waren die Amerikaner da, leider zu spät für unsere beiden Resistenzler. Genau an der Stelle, wo das grausige Geschehen sich zutrug, steht heute diese Erinnerungskapelle.



© <https://commons.wikimedia.org/wiki/User:MMFE>

So vieles könnte man hier noch „erzählen“.... von der Geschichte der „Haupeschkapell“, vom ehemalige Hirtenhaus und der kurzen Episode der Broucher Schule in den Jahren 1855 bis 1859 – nur um jetzt ein paar Beispiele zu nennen. Doch auch wenn nicht hier nicht alles im Detail „beleuchtet“ werden konnte, so hoffe ich dennoch, dass diese kurze Geschichte auf Ihr Interesse gestoßen ist.